

Calwer Wochenblatt

N^o 43.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschuldungsbücher beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pf., die Zelle, weiter entfernt 12 Pf.

Samstag, den 10. April 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1.10
ins Haus gebracht, Mt. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk
Außer Bezirk Mt. 1.25.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 8. April. Heute feierte der Feuerwehrdiener Schlaich sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse ließ der Verwaltungsrat der freiwilligen Feuerwehr durch den Commandanten Häußler in Gegenwart des Adjutanten und Cassiers dem Jubilar in Anerkennung der treu geleisteten Dienste ein Geldgeschenk von 25 M. überreichen und ihm die besten Glückwünsche des Corps ausdrücken. Gerührt durch die ihm gewordene Ueberraschung, war die Freude des alten braven Dieners eine große und wollen wir ihm wünschen, daß er noch lange in guter Gesundheit seinen Dienst möge versehen können.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Majestät der König haben vermöge allerhöchster Entschlußung vom 6. April dem Erb Kammerer, K. Kammerherren und Landgerichtsdirektor Freiherrn von Gältlingen in Stuttgart, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, ihm verliehenen — zur Erinnerung an den verewigten Kaiser Wilhelm I. gestifteten — Medaille in Gnaden erteilt.

Stuttgart. Kammer der Abgeordneten. Dienstag, 6. April. Forstdebatte. Bei Titel 2 a, Forsttrag stellt Freiherr von Böllwarth den Antrag, daß mehr Torfstreu als bisher produziert und billiger abgegeben werde. Frhr. v. Herman: So sehr er dafür sei, bei jeder Gelegenheit den Wert der Waldstreu für den Wald selbst hervorzuheben, so gebe er doch zu, daß eine große Anzahl von Landwirten eine Zufuhr von Streu nötig habe. Er selbst biete den Leuten Torfstreu an, deren Wert für die Landleute hoch zu schätzen sei.

Präs. v. Dorrex giebt eine Darlegung der Erträge des Torfriebs. Schrempf: Es sei bedauerlich daß kein Betrag für Schälrinde in den Etat eingestellt sei. Es solle, so lange die Selbstkosten noch herauskommen, noch Rinde weiter bereitet werden, wodurch vielen Kreisen Arbeit gewährt würde. Es sei bedauerlich, daß die Staatsverwaltung sich beim Heilbronner Rindenmarkt erst in letzter Zeit beteiligt habe. Oberforstrat v. Speidel: Was die Beteiligung am Heilbronner Rindenmarkt betreffe, so haben die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt, daß sich bei diesen Märkten nicht viel erreichen lasse. Es sei einmal von 50 000 Zentnern gar nichts abgesetzt worden. Finanzmin. Dr. v. Niede: Schon vor einiger Zeit habe er an die Forstdirektion die Frage gerichtet, ob Vorbereitungen getroffen seien zur Abgabe von Laubstreu. Es werde alles geschehen, was geschehen könne und was sich mit den Wirtschaftsrücksichten auf den Wald vereinigen lasse. Käs: Er habe den Stadtpunkt der württ. Gerber zur Rindengewinnung vor 2 Jahren schon dargelegt. Die Rindengewinnung im Auslande sei gegen Württemberg eine ganz hervorragende. Seit Jahren liege die Erberei der Regierung an mit Bitten, der Rindengewinnung ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, doch bis jetzt ohne jeden Erfolg. Man bekomme die Rinde vom Ausland gut geliefert. Die Forstverwaltung müsse sich deshalb auf einen kaufmännischen Standpunkt stellen, dies thue sie jedoch absolut nicht. Die württ. Gerber würden gerne Käufer sein, trotzdem sie früher von der Staatsverwaltung nicht gut behandelt worden seien; wenn der Hr. Oberforstrat sage, was geschehen könne, geschehe, so zeige dies seinen Standpunkt vollkommen. Es sei die Behandlung der württ. Forstbeamten in diesen Sachen keine richtige; es sei vorgekommen, daß ein Oberförster zu einem Käufer

bemerkt habe, der mit einem Scheck bezahlen wollte, solch einen Fehlen nehme er nicht. Die Staatsforstverwaltung solle sich auf den richtigen kaufmännischen Standpunkt stellen und das Richtige bieten, sie werde sicher Käufer finden; aus lauter Rourtoisie allerdings (Heiterkeit) zahlen sie keine höheren Preise. Finanzmin. Dr. v. Niede: Auf Grund der letzten Etatsberatung habe Oberforstrat v. Fischbach einen Zusammenritt mit einer Reihe von Gerbern gehabt. Soweit er sich erinnere sei das Ergebnis ein derartiges gewesen, daß es nicht ermutigend gewesen sei, den Heilbronner Rindenmarkt überhaupt noch zu beschicken. Die Forstverwaltung bemühe sich, nach kaufmännischem Gesichtspunkt zu verfahren. Wenn einzelne Ungeschicklichkeiten erzählt worden seien, so könnte man ähnliche Geschichten wohl auch von anderen erzählen. (Heiterkeit.) Er wolle die bösen Worte des Vorredners vergessen über den guten Kern. (Heiterkeit.) Haffner-Calw: Er möchte auch aus seinem Bezirk Wünsche für reichere Abgabe von Laubstreu vorführen. Im Schwarzwald könnte auch Moos aus den älteren Waldungen gegeben werden. An unermögende Einwohner möge die Nadelholzstreu unentgeltlich abgegeben werden; Versteigerung sei da gar nicht am Platze, da dann gerade der arme Mann nicht konkurrieren könne. — Spieß (D. P.): Er wolle erklären, daß er zu seinem Ausdruck, man möge loyaler bei der Abgabe von Laubstreu vorgehen, bemerkt habe: für das Jahr 1896. — Henning (B. P.): Die Gerber haben jede Hoffnung auf Verständigung mit der Forstverwaltung verloren. An und für sich wäre unsere Rinde so gut wie jede andere; sie müßte aber kaufmännisch behandelt werden, dann würden auch die Gerber onständig zahlen. — Präsident v. Dorrex: Es seien auch viele Gemeinden von der Rindenbereitung abkommen, da nicht einmal die Kosten der Aufbe-

Feuilleton.

Die Waldkönigin.

Von M. Wibdern.

(Fortsetzung.)

„Ein trauriges Dabein, nicht wahr, Lucie?“ sagte Severin bekümmert, als der Haushofmeister sie verlassen, nachdem die Kerzen in den verrosteten eisernen Armleuchtern angezündet.

Sie lächelte unter Thränen. „Und doch wollte ich hier mit Dir glücklich sein,“ sagte sie weich, „wollte nur Dir leben und die Sünde meines Vaters durch Treue und Hingebung zu sühnen suchen, wollte mich glücklich und befriedigt fühlen durch Deine Liebe — wenn nur Dein Großvater nicht wäre! Wie vielen Kämpfen gehe ich so jedoch entgegen, denn — Severin, ich wiederhole es Dir — der Tyrannei dieses Mannes beuge ich mich nimmer.“

„Das sagte ich einst auch — und doch bin ich jetzt sein Sklave!“

Sie zog ihn zum Sofa und nötigte ihn, sich auf dem harten Polster an ihrer Seite niederzulassen. „Damals warst Du noch ein Kind, Du zähltest ja kaum elf Jahre, als Deine Eltern starben und Du in die Hände Deines Großvaters kamst — in die Deines schurkischen Gouverneurs, der Dich erzog, wie Graf Herbert es verlangte — zu Willenlosigkeit und stummem Gehorjam. Ich dagegen habe volle zweiundzwanzig Jahre unter den Augen der opferfreudigsten, nachsichtigsten Mutterliebe gelebt, ich bin verhätschelt und verwöhnt worden, jeder Wunsch ward mir erfüllt, jede ersuchte Lebensfreude gewährt, wie soll ich —“

Sie hatte kurz abgebrochen, ein schriller, marktschütternder Schrei berührte ihr Ohr. „Severin, um Gotteswillen — hat die Arme noch immer nicht ausgelitten.“

Er sah sie bekümmert an. „Ach, daß ich Dich in diese unheimliche Umgebung führen mußte!“

„Warum antwortest Du nicht auf meine Frage?“

„Es ist so schmerzlich für mich, Felicitas' zu gedenken.“

„Und konntest Du wirklich nichts thun, um das Geschick Deiner unglücklichen Tante günstiger zu gestalten?“ Ich glaube nicht, daß ihre Leiden unheilbar, aber es liegt wohl im Interesse Deines Großvaters, daß die dunkle Geistesnacht, in der die Arme lebt ungelichtet bleibt. Ach, Severin,“ fügte sie dann hinzu, ohne seine Erwiderung abzuwarten, „ich bin mit tausend guten Vorsätzen hierher gekommen, die aber eben auch wohl nur Vorsätze bleiben werden, nach dem was ich schon gehört und gesehen; das eine aber sieht doch fest in mir, Felicitas nehme ich in meinen Schutz — und schon morgen gehe ich zu ihr, um zu sehen, in welcher Weise ich ihr nützen kann.“

Er sah sie traurig an und sagte bittend ihre beiden Hände. „Das wäre offene Rebellion — das würde Graf Herbert Dir nie verzeihen!“

„Als ob mir etwas daran läge.“ Sie hatte ihm langsam ihre Hände entzogen. „Da schlägt es halb zwölf vom Kirchturm,“ septe sie hinzu, „lass' mich auf Dich warten, Severin; ich für meinen Teil,“ sagte sie zögernd, „ziehe es vor, hier zu bleiben, ich habe nicht Lust, noch einmal Toilette zu machen, noch einmal an meinem Hochzeitstage die boshaften Bemerkungen Deines Großvaters anzuhören.“

zeitung bezahlt werden, z. B. auch in Stuttgart. — Bei Titel 24 stellt Haffner-Calm die Anfrage an den Minister, wie es mit der neuen Waldfeuerlöschordnung stehe. Es sei vor 2 Jahren von Seiten des Hrn. Ministers die Erlassung einer neuen Waldfeuerlöschordnung für die nächste Zeit in Aussicht gestellt worden. Es sei die Neuregelung im Interesse des Staates selbst gelegen. Weiter möchte er die Frage der Flößerei zur Sprache bringen. Die Langholzflößerei werde von den Werkbesitzern, besonders bei Wassermangel, lästig empfunden und sie erleiden dadurch einen empfindlichen Schaden. Die in ihrer Bedeutung sehr zurückgegangene Flößerei sei in thunlichster Weise zu beschränken. Die Staatsforstverwaltung nehme nun aber die öffentl. Gewässer zur Flößerei für sich in Anspruch. Die Flüsse seien Gemeingut und es sei kein Wunder, wenn die Werkbesitzer die Beschränkung durch die Flößerei lästig empfänden. Die Flößerei habe keine Bedeutung gegenüber der ausblühenden Industrie, insbes. gegenüber den Sägewerken, die sehr zahlreich entstanden seien. Im Enz- und Nagoldthale könne das Holz auf den Straßen und mit der Eisenbahn abgeführt werden. Von Calmbach und Altensteig an abwärts sei die Flößerei im Enz- und Nagoldgebiet nicht mehr erforderlich. Die Holzabfuhr in dem Enz- und Nagoldgebiet sei bedeutend kleiner als das in den Sägewerken zubereitete Holz. Die Flößerei sei weiter eine schädliche Konkurrenz für die Staatseisenbahnen. Bei der Flößerei finde man seine Rechnung nicht mehr. Die Schädigung durch die Flößerei sei von der Handels- und Gewerbekammer Calw auf 109 000 M. berechnet worden. Die Bitte der Wasserwerksbesitzer gehe nicht auf Beseitigung der Flößerei, sondern auf Beschränkung des Betriebs der Flößerei auf 4 Tage in der Woche. Die Staatsregierung habe selbst in den Motiven für die Bahn Nagold-Altensteig die Flößerei als ein unwirtschaftliches System bezeichnet. Er möchte um Auskunft bitten, wie sich der Herr Minister zu dieser Frage stelle. Finanzmin. Dr. v. Riecke: Der Vorredner habe alle möglichen Vorwürfe auf die Forstverwaltung vorgebracht auf Grund eines Materials, das er nicht kenne. Die Verhandlungen schweben eben jetzt gegenwärtig und er müsse bitten, eine detaillierte Antwort in so lange ihm zu erlassen, bis die Verhandlungen zu Ende geführt seien. Die Vorwürfe des Abg. weise er aber mit aller Entschiedenheit zurück. Es handle sich da um ganz verschiedene Interessen. Er gehe auf die Sache selbst hier jetzt nicht ein. Die Ansicht, daß bezüglich der Waldfeuerlöschordnung eine Verzögerung durch das Finanzministerium herbeigeführt worden sei, sei total falsch. Das Finanzministerium habe seine Vorschläge bereits 1895 an das Ministerium des Innern gerichtet. Die Angelegenheit werde bald zur Erledigung kommen. v. Luz: Die Flößerei sei nicht ohne weiteres mit Zwangsmitteln zu beschränken. Es sei die Sache im Nagoldthal eine wesentlich andere, wo man die Flößerei nicht entbehren

könne. Die Aufstellung eines Floßaufsehers in Altensteig lasse hoffen, daß die Differenzen zwischen Flößern und Wasserwerksbesitzern sich vermindern werden. — Frhr. v. Gältlingen: Der Abg. Haffner habe doch etwas übertrieben. Er sei der Forstverwaltung sehr dankbar, daß sie dem Drängen bis jetzt nicht nachgegeben habe. Es sei zwar bedauerlich, daß die Interessen kollidieren; aber man müsse bedenken, daß die Flößerei zuerst da war und die Industrie sich erst später behaglich eingerichtet habe. Bei der Einführung von Floßtagen müsse man eben auch auf die Naturereignisse Rücksicht nehmen. Mit den Ausführungen über Ausfuhr und Einfuhr habe der Abg. Haffner nichts bewiesen; er möchte den Abgeordneten bitten, auch noch einigermaßen Erbarmen mit der Flößerei zu haben, soweit die Existenzberechtigung derselben gehe. — Haffner-Calm: Er habe Beschwerden über die Nachteile der Flößerei vorgebracht, die schon seit Jahren bestehen. Er habe viele Erfahrungen im vorigen Sommer gesammelt und es sei damals bei den Verhandlungen der techn. Beamten mit den Wasserwerksbesitzern von den Beamten wenig Entgegenkommen gezeigt worden. Die Frage der Waldfeuerlöschordnung sei nicht von ihm, sondern vom Abg. Schod beim Etat des J. zur Sprache gebracht worden. Daß der Abg. v. Gältlingen sich für die Flößerei verwerde, sei begreiflich, da er selbst dort mit Waldungen begütert sei und in nahem Zusammenhang mit der dortigen Bevölkerung stehe. Die Holzeinfuhr in den Schwarzwald sei keine Legende sondern Thatsache, von der sich der Abg. v. Gältlingen wohl überzeugen werde. Die Wasserwerke seien nicht auf einmal entstanden, sondern schon lange da. Er warte auch jetzt noch auf die Entscheidung der Angelegenheit. Es habe eine Zeit gegeben, wo den Wasserwerksbesitzern Alles rundweg abgeschlagen worden sei und dies habe Mißstimmung erregt. — Der Tit. 24 und damit das ganze Kapitel werden genehmigt und dann die Sitzung abgebrochen. Untertürkheim, 8. April. Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr fiel das 3—4 Jahre alte Bällein eines hier wohnhaften Arbeiters in einem unbewachten Augenblick unter der Redarbrücke in den reißenden Neckar. Bei der Badeanstalt konnte es durch Schutzmann Reeser, welcher hinzukam, noch gerettet werden. Ludwigsburg, 7. April. Letzten Sonntag abend sprang während der Fahrt ein Soldat des Grenadier-Regiments Königin Olga in Stuttgart aus dem Zug 173 in der Nähe der Glasfabrik bei Zuffenhausen, nachdem ihm zuvor seine Nähe durchs Fenster gefallen war. Der Soldat stürzte dabei mit voller Wucht zu Boden und die Böschung hinab; er erhob sich aber selbst wieder und konnte sich trotz seiner vielen Verletzungen noch auf den Bahnhof Zuffenhausen begeben. Dort wurde von dem Bahnhofbeamten Dr. med. Pressel telephonisch gerufen, welcher den Verletzten verband, worauf er unter Begleitung in seine Garnison und ins Lazareth verbracht wurde.

Heilbronn, 8. April. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war gegenüber dem vorhergehenden weit schwächer besahren. Im ganzen wurden etwa 1200 Stück zugetrieben. Der Handel ging ordentlich. Der Krämermarkt war von Verkäufern regelmäßig, dagegen von Käufern nur schwach besucht, was wohl dem schlechten Wetter zuzuschreiben ist. Die Lederzufuhr war stark, auch der Handel nicht gerade flau, dagegen die Preise etwas gedrückt.

Netzingen, 7. April. Die Ehefrau des Kaufmanns R. von hier entfernte sich laut „Tüb. Chr.“ wegen Zwistigkeit vor einigen Tagen vom Hause. Heute wurde ihr Leichnam bei Bempingen aus der Erms gezogen.

Tuttlingen, 7. April. Der seit einem Jahr hier bestehende Kneippverein, der sich eines stetigen Zuwachses erfreut, hat nunmehr in der Person des kürzlich hier etablierten Dr. med. Hennemann einen Vereinsarzt erworben. In der letzten Versammlung des Kneippvereins hielt vorgestern Zollverwalter Löhle einen Vortrag über die Entwicklung der Kneippbewegung, sowie über die verschiedenen Arten von Wasseranwendung bei Kindern und Erwachsenen. Im Frühjahr wird der Verein botanische Ausflüge zur Orientierung über Kneipp'sche Heilkräuter veranstalten.

Berlin, 8. April. Staatssekretär Dr. v. Stephan, der gestern abend noch bei Besinnung war, verschied heute früh 12 1/2 Uhr sanft ohne Todeskampf. — Das Reichspostamt war bis nach Mitternacht von einer teilnahmsvollen Menge dicht umlagert. In später Abendstunde erschienen nach Staatssekretär Frhr. v. Marshall, Minister Thielen, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Prinz Hohenlohe u. s. w. Die Morgenblätter feiern in Nachrufen Stephan als Wohlthäter der Menschheit und hervorragenden Mitarbeiter an der Neubegründung des deutschen Reichs.

Berlin, 8. April. Auch die Abendblätter widmen in überaus warmen Worten dem Staatssekretär Dr. Stephan Nachrufe und betonen dessen große Verdienste um das Vaterland, wie um die gesammte Welt, namentlich durch die Einrichtung des Weltpostvereins, welche seinem Namen in der Geschichte einen bedeutenden Platz einräumen. In alle Zukunft werde sein Name neben den hervorragendsten Förderern des Verkehrs wesens glänzen.

Berlin, 9. April. Den Morgenblättern zufolge steht fest, daß die Beisetzung Dr. v. Stephans Sonntag mittag stattfindet. Vorher ist eine Trauerfeier im Prunksaal des Reichspostamtes.

— Die Hamb. Nachr. veröffentlichen folgende Dankagung des Fürsten Bismarck: „Friedrichsruh, 6. April 1897. Meine Freunde im Deutschen Reich und im Auslande haben mich auch in diesem Jahre zu meinem Geburtstag so reich durch Begrüßungen beehrt, daß es mir zu meinem Bedauern nach Maßgabe meiner Arbeitskraft nicht

„Ich will nicht in Dich bringen, Lucie — aber Du verspricht mir doch, inzwischen nichts zu unternehmen?“

Sie lächelte. „Meinst Du denn, ich wäre so couragiert, mitten in der Nacht über die langen, dunklen Corridore in den Turm zu der Wahnsinnigen zu gehen? Sei ganz ruhig, heute hast Du nichts dergleichen mehr zu befürchten.“

„Sie war allein, tiefaufsehend hatte sie sich langsam erhoben und blickte sich scheu im Gemache um. „Er hat Recht,“ flüsterte sie schmerzlich, das ist eine traurige Heimat!“ — Ihr Blick schweifte auf das Gerümpel um sie her, die altmodischen Stühle, in denen schon der Wurm sein Zerstörungswerk begonnen, die Tische, Spinden, auf welchen kaum mehr eine Politur sichtbar, und die schlechten verschossenen Vorhänge an den Fenstern.

„Und all' das erbärmliche Gerät ist nur für mich aus den Gerümpelkammern hierher geschafft worden — nur, um von vornherein Graf Severins Gattin zu zeigen, welche Stellung sie hier einnehmen soll!“ Sie preßte die Hand auf das Herz, dann trat sie langsam an das Fenster und öffnete es; die kalte Nachtluft wehte um ihre heißen Schläfen. „All' ihr guten Geister,“ flüsterte sie, „seht barmherzig auf mich nieder, gebt mir Kraft, auf daß ich nicht untergehe in den Kämpfen, die sich schon für mich vorbereiten.“

Als Baronesse Lucie in die Verbindung mit Graf Severin willigte, wußte sie wohl, wie ernst der Schritt, den sie zu thun bereit war, aber es blieb ihr eben keine Wahl, wenn sie nicht den Hübenstein unter den Hammer und den Namen ihres Vaters, den sie fast abgöttisch geliebt, geschändet sehen wollte. Lustschlösser baute sie daher nicht, aber so traurig, so öde malte sie sich die Zukunft doch nicht aus, wie sie sich in Wirklichkeit für sie gestaltete. Graf Severin war immer leidend, immer von schwächlicher Körperkonstitution gewesen, aber die

Erschütterung, das nächtliche Attentat auf seiner Hochzeitsreise machte ihn geradezu krank und die sogenannten Fieberwochen wurden für ihn zu einer Reihe schmerzreicher Tage, einzig erhellt durch die liebende Sorgfalt, mit welcher seine schöne, junge Frau um ihn waltete. Trotzdem die Aerzte sich wenig über die Bedeutung seines Leidens aussprachen, so erkannte Lucie doch sofort die Gefahr, in welcher ihr Gatte schwebte und wich weder Tag noch Nacht von seinem Lager, bis sich sein Zustand scheinbar besserte. Die Tage waren inzwischen schöner und sonniger geworden, die Natur prangte in bräutlichem Schmucke; die Waldungen um den Rödersstein grüntem, aber Lucie hatte von alledem noch nichts gesehen; die Jalousien in dem Krankenzimmer ihres Gatten blieben heruntergelassen, da auch seine Augen litten, und gestatteten ihr auch nicht einen Blick hinaus in die freie Natur, die gerade hier um ihre neue Heimat die verschwenderischste Pracht entfaltetete. Severin versuchte es wohl, sie hin und wieder zu überreden, ein wenig in den Park zu gehen, aber sie wies entschieden diese Anträge zurück, auch nicht einen Augenblick wollte sie ihre Pflichten vernachlässigen. Die Aerzte kamen seltener, sie erklärten, die Gefahr sei gehoben, und forderten jetzt für den Patienten nur noch Luft, und wenn es ihm erträglich sei, auch Licht, sie verlangten, daß man ihn hinaus in den Pavillon brächte, daß man seine Thüre öffne, und ihm den freien Blick auf das schöne Grün des Schloßgartens gestatte. Anfangs versuchte Graf Herbert Widerreden, er fürchtete ernstlich für seinen Enkel, aber dann gab er doch nach, und jetzt herrschte reges Getriebe in den Gängen des schönen, weitläufigen Gartens mit seinen hohen alten Bäumen, seinen Blumenbeständen und dem reichen Schmuck von Statuen und Statuetten. Der Pavillon, den seit Menschengedenken niemand benohnt, ward renoviert und neu ausgestattet, Graf Herbert erlaubte seinem Enkel, hierbei selbst Anordnungen zu treffen, er wollte ihm wohl damit eine Freude bereiten, und Severin fühlte sich auch übergelüthet — all' sein Sinnen



möglich ist, für jeden Glückwunsch besonders zu danken. Ich bitte deshalb Alle, die meiner am 1. April d. J. freundlich gedacht haben, meinen herzlichsten Dank für den neuen Beweis Ihres Wohlwollens durch diese Veröffentlichung entgegenzunehmen. v. Bismarck." — In Friedrichruh sind, wie das genannte Blatt mitteilt, zum Geburtstage des Fürsten Bismarck rund 3200 Telegramme mit rund 100 000 Worten eingetroffen; hierbei sind die am 22. März eingelaufenen 14—1500 Telegramme nicht mitgerechnet. Die Zahl der eingetroffenen Briefe ist rund 1800.

Toulon, 8. April. 2 Avisos gehen morgen von hier nach Kreta ab.

London, 8. April. Im Unterhaus erklärte Curzon, die Regierung habe von einem formellen Vorschlage Frankreichs betr. die baldige Räumung Kretas seitens der türkischen Truppen nichts gehört. Frankreich habe hierüber die Ansicht der Mächte nachgesehen, es sei aber unmöglich gegenwärtig zu sagen, wann die Räumung erfolgen werde. Mehrere Mächte haben die Ansicht geäußert, daß dem Zurückziehen der türkischen Truppen die Räumung Kretas seitens der Griechen vorangehen sollte. Es scheint deshalb, daß der erste Schritt den Griechen überlassen werden solle.

Ranea, 8. April. In der Sudabai traf heute, in Begleitung eines Kreuzers, ein russisches Transportschiff ein, das 1 Bataillon und 6 Geschütze überbrachte.

Vermisshftes.

Von seinem Kommilitonen vergiftet wurde in Berlin ein Student der tierärztlichen Hochschule. Derselbe hatte bei einer Kneiperei so übermäßig getrunken, daß er nicht nach seiner Wohnung geschafft werden konnte. Um ihn einzuschläfern gab ihm ein Kommilitone, der jedenfalls selbst schwer betrunken war, Opiumtinktur (!) in das Bier und zwar ein Quantum von 30 Gramm, das ist das Zwanzigfache der zulässigen Maximaldosis. Das Betäubungsmittel hatte den gewünschten Erfolg, der Student schlief bald nach dem Genuße des Bieres ein und konnte dann nach seiner Wohnung geschafft werden. Als seine Freunde andern morgens nach ihm sahen, fanden sie ihn mit allen Zeichen der Vergiftung im Bette. Er wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause in Moabit gebracht, aber die angestrengtesten Bemühungen der Ärzte ihn am Leben zu erhalten, waren vergebens — gegen vier Uhr nachmittags starb er.

Eine zwölfhundertjährige Eiche befindet sich im Bamberger Lande am Fuße des Geisberges bei Geisfeld (Hauptmoorwald). Der mindestens 1200 Jahre alte Baum hat eine Stammhöhe von 22 Meter und einen durchschnittlichen Umfang von sieben Meter. Wie der Allg. Ztg. berichtet wird, haben die Forstbeamten eine Lichtung

und Denken richtete sich nur darauf, Luciens Geschmack zu treffen, und wie düster sich Graf Herberts Stirn dabei faltete, der künftige Aufenthalt auch der verhassten Gemahlin seines Onkels war zu einem kleinen Feentempel umgeschaffen.

„Sie haben Ihre Studien beendet, Kronheim," sagte Graf Herbert um die Mittagsstunde des fünfzehnten Mai, den er zur Ueberfiedelung des jungen Paars nach dem Pavillon bestimmt, „ich hörte, daß Sie gekommen, sich die Stellung Ihres amtsunfähigen Vaters zu erbitten."

Er lehnte sich dabei rücksichtslos in seinen eleganten Sorgenstuhl zurück und die unheimlichen, tief liegenden Augen maßen herausfordernd die stattliche Gestalt des jungen Forstlandidaten, dessen Haltung bei den Worten des Patrons nur noch stolzer geworden; es lag etwas in dieser kraftvollen, männlichen Erscheinung, was selbst dem Grafen zu imponieren drohte, wie sehr er sich auch dagegen verwahrte.

„Ich komme nicht als ein Bittender," sagte er dann mit seiner tiefen, volltönenden Stimme, „ich will keine Gunst — im Gegenteil, was ich in Anspruch nehme — was ich verlange, dazu bin ich nach unseren Familiendokumenten berechtigt. Als vor Jahrhunderten ein Felix Kronheim seinem Patron das Leben rettete mit Gefahr seines eigenen, gründete dieser in der Familie Kronheim eine Art Oberförsternachfolge — aber das wissen Sie ja alles —"

„Das ist eine seltsame Sprache, junger Mann, hüten Sie sich!"
„Die Kronheims fürchten sich nicht, Herr Graf, und der, der jetzt vor Ihnen steht, am allerwenigsten!"

Die mageren Finger Röders krampften sich um den goldenen Knopf seines Stockes, den er heftig auf den Boden stieß. Es mußte furchtbar in seiner Seele kämpfen, denn seine Züge entstellten sich und sein Atem keuchte.

um den Riesen schlagen lassen, so daß er jetzt photographiert werden konnte.

„Soziales."

„Miserabel sind die Zeiten!"
„Umkehr!" tönt von allen Seiten,
Doch — was ist damit gethan,
Fängt bei sich nicht jeder an!

Daß die Menschheit um sich wälze,
Soll man waschen alle Pelze:
Doch meint jeder — merkt euch das! —
Nacht mir nur nicht meinen naß!

„Zu viel Freiheit hat die Menge;
Ordnung herrsche, Zucht und Strenge!"
Doch — ein jeder räsonniert,
Wenn die Ordnung ihn geniert.

Auf die Obrigkeit zu schelten,
Ist ja heute gar nicht selten!
Doch — giebis eine Reiterei,
Heißt's: Wo bleibt die Polizei?"

Die Genußsucht ist entsehrlich,
Drum, man steure ihr gesehrlich!"
Doch — ein jeder mit Bedacht,
Sich's so schön als möglich macht.

„Diese Geldsucht ist vom Uebel,
Das ist klarer als die Bibel!"
Doch — ein jeder gerne wär'
Ueber Nacht ein Millionär.

„Fort im sittlichen Int'resse
Mit der standalösen Presse!"
Doch — ein wirklich gutes Blatt
Selten großen Absatz hat.

Darum soll es besser werden,
Laßt die Klagen und Beschwerden;
Jeder — das nur hilft voran,
Fange bei sich selber an.

Fort drum mit dem Pessimismus!
Dies sei unser Egoismus:
„Daß ein jeder nach Gebühr
Rehre vor der eignen Thür!" (D. Lanbp.)

Litterarisches.

Mit dem ersten Aprilheft (Nr. 85) beginnt die „Wahrheit" (Halbmonatsschrift zur Vertiefung in die Fragen und Aufgaben des Menschenlebens, Stuttgart, Fromman's Verlag, Preis Mk. 1.80 vierteljährlich) einen neuen, ihren achten Band. An seiner Spitze steht ein Aufsatz des Aesthetikers und Kunsthistorikers Prof. Konrad Lange in Tübingen, in welchem er seine feinsinnigen Gedanken über „Kunst und Moral" niederlegt. — Ebenda handelt der Herausgeber, Lic. Chr. Schrempf, „vom Rezensieren". „Der Rezensent kann nicht der Richter des Schriftstellers sein, dagegen hat er seine bedeutsame, gar nicht zu unterschätzende Aufgabe als Mittler zwischen diesem und dem Leser." Seine politischen Wünsche bezüglich der Zukunft Deutschlands läßt Karl Jentsch in knapper Form in einem „Großdeutschland" überschriebenen Artikel vernehmen, die jedem Politiker von hohem Interesse sein werden. — Auch Peter Rosegger überreicht eine kleine Skizze

„den Deutschen ins Stammbuch, aber es wird ihnen nicht gefallen.

Standesamt Calw.

Geborene:

4. April. Otto Karl Wilhelm, Sohn des Karl Krauß, Werkmeisters hier.

Getraute:

3. April. Wilhelm Kolb, Kaufmann hier und Sofie Elisabeth Vorreiter, geb. Bizer, von Pforzheim.

5. „ Hermann Theodor Karl Kottbohm, Kaufmann in Draunlage im Harz und Marie Katharine Spöhrer von hier.

8. „ Oskar Karl Adolf Holzmann, D. und Professor der Theologie in Gießen und Marie Elisabeth Staelin von hier.

Gestorbene:

4. April. Paul Martin Braun, Sohn des Matthäus Braun, Widelmeisters hier, 1/4 Jahr alt.

6. „ Elsa Maria, Tochter des Adolf Bengert, Kaufmanns hier, 5 Monate alt.

8. „ Georg Jakob Giebeurath, Strumpfw Weber hier, 80 1/4 Jahre alt.

Gottesdienste

am Palmsonntag, 11. April.

Vom Turm: 131. Der Kirchenchor singt: Ges. Buch Nr. 599, Vers 3. Predigtlied 130: „Ein Lammlein geht". 8 1/4 Uhr Beichte in der Sakristei. 9 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dekan Noos. Feier des h. Abendmahls. 2 Uhr Nachm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid.

Gründonnerstag, 15. April.

9 Uhr Predigt und Beichte: Herr Stadtpfarrer Schmid. 11 Uhr Abendmahl für Gebrechliche und Leidende im Vereinshaus: Herr Dekan Noos. 7 Uhr abends Beichte und Abendmahl: Herr Dekan Noos.

Karfreitag, 16. April.

Vom Turm: 160. Der Kirchenchor singt: Ges. Buch Nr. 132, Vers 5 und 6. Predigtlied 142: „O Haupt voll rc." 8 1/4 Uhr Beichte in der Sakristei. 9 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dekan Noos. Feier des h. Abendmahls. 3 Uhr Nachm.-Predigt und Beichte: Herr Stadtpfarrer Schmid.

Reklameteil.



Ein neues Nahrungsmittel

(patentirt und Name geschützt)

dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M.

Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweißpräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Reconvalescenten und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen. In Probeschachteln (à 100 Gr.) zum Preise von Mk. 2.— durch alle Apotheken, sowie Drogen- und Colonialwaren-Handlungen zu beziehen.

„Aube," knirschte er dann, „was wagst Du? Noch sind die Hödern hier unbeschränkte Herren und werden es hoffentlich auch bleiben, denn — Severin ist ja vernäht!" Er lachte höhnisch auf und maß sein Gegenüber vom Scheitel bis zur Sohle. „Ich aber," setzte er hinzu und seine Stimme zitterte, „ich aber habe gelernt, Mietlinge zu züchtigen, wenn sie die Freiheit besitzen, mir zu trohen."

Felix Kronheim war sichtlich erleichtert, es schien jeder Blutsstropfen aus dem schönen, edlen Gesichte gewichen, aber er rührte sich nicht. „Wenn ich so viel Beleidigendes hinnehme," sagte er doch ein wenig vibrierend, wie sehr er sich auch zwang, seine innere Erregung zu beherrschen, „so geschieht es nur, weil ich Ihre graues Haupt respektiere und die Beziehungen, in welchen ich zu Ihnen stehe, die Sie freilich nicht anerkennen wollen und doch nicht verleugnen können; Ihre soziale Stellung aber, Ihre Majoratsrechte imponieren mir nicht!"

Er atmete tief auf, als hätte er sich eine Last von der Seele gesprochen, dann sah er noch einmal hinab auf die mumienhafte Gestalt seines Patrons, in die glühenden, zornfunkelnden Augen, die sich so haßerfüllt in die seinen zu bohren schienen, und ein unbeschreibliches Gefühl presste ihm das Herz zusammen, packte die Seele des starken Mannes, daß er hätte weinen mögen. Aber er sagte sich schnell. „Und jetzt habe ich die Ehre, mich zu empfehlen," sagte er und versuchte seiner Stimme den alten volltönenden Klang zu geben, setzte dann noch rein geschäftlich hinzu: „Ich hoffe, morgen meine Bestallung in Händen zu haben und wird der neue Oberförster dann gern den Eid der Treue leisten und da gewissenhaft seine Pflichten erfüllen, wo sie glücklicherweise mit so vielen Rechten gepaart sind."

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Der letzte Verkauf

des in Nr. 23 und 32 dieses Blattes näher beschriebenen Anwesens zur



Chalmühle

(Mahlmühle mit bedeutender Wasserkraft; Gastwirtschaft; beliebter Sommeraufenthalt)

findet am Mittwoch, den 28. April 1897, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Rathaus zu Altbühlach statt. Angeboten sind 31.000 Mk. Bad Teinach, den 7. April 1897.

Amtsnotar Feittinger.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 12. April, vorm. 10 Uhr,



in der Brauerei von J. Dreiß hier aus den Stadtwaldungen Ruderberg, Eichhalde, Windhof und

Javelsteiner-Weg:

10 Nm. eichene Prügel und Anbruch, 7 Nm. buch. Prügel, 95 Nm. Nadelholz, Scheiter, Prügel und Anbruch;

aus Eichhalde (im Teichelweg):

Wellen: 190 buchene, 20 eichene, 700 Nadelholz.

Gemeinderat.

Calw.

Stammholz-Verkauf

am Dienstag, den 13. April, vormittags 10 Uhr,



auf dem Rathaus hier aus verschiedenen Abteilungen der Distrikte Altweg, Meistersberg, Rädig und Hardtwald:

496 Stück mit 369 Fm. und zwar: Langholz I. Klasse 5 Fm., II. Kl. 40 Fm., III. Kl. 163 Fm., IV. Kl. 124 Fm., V. Kl. 2 Fm., Sägholz I. Kl. 6 Fm., II. Kl. 19 Fm., III. Kl. 10 Fm.

Gemeinderat.

Hirsau.

In der Nachlasssache des + Heinrich Stohr dahier, kommt dessen



Liegenschaft

nächsten

Montag, den 12. April d. J., nachmittags 2 Uhr, zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. April 1897.

Waifengericht. Vorstand Rajeer.

Wärzbach.

Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 14. April d. J., von vorm. 10 Uhr an,



kommen in dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindevald Rüdberg Abt. I und II

275 Stück Nadel-Lang- und Sägholz mit 326 Fesim., 78 Stück Nadel-Lang- und Sägholz mit 21 Fesim.,

322 Nm. Nadelholz, Scheiter und Prügel, 500 Stück Bau- und Hopfenstangen zum Verkauf, wozu Käufer eingeladen werden. Den 6. April 1897.

Gemeinderat.

Möttlingen.

Ca. 2000 Mark

sind von der Gemeindepflege in einem oder mehreren Posten in 2 Monaten gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% auszuleihen.

Bemerkung wird, daß das Geld einem pünktlichen Zinszahler nicht gekündigt wird.

Gemeindepflege. Stanger.

Teinach.

Zur Wiederherstellung der Beschädigungen an der Nachbarschaftsstraße von Teinach nach Röhrenbach auf Wartung Teinach, sollen nachstehende Arbeiten im Submissionsweg vergeben werden:

- 1) die Erb- und Planierungsarbeiten . . . 700 M., 2) die Maurerarbeiten . . . 500 M., 3) die Schauffrierung . . . 100 M.

zus. 1300 M.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus in Teinach zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Offerte am

Samstag, den 17. April, mittags 1 Uhr,

abgegeben werden wollen. Gemeinderat.

Teinach.

Die Witwe Christine Neule, gewesene Ehefrau des + Joh. Jakob Neule, gewesenen Schuhmachers hier, beabsichtigt, ihr



Wohnhaus

mit Baumgarten

zu verkaufen.

Der Verkauf findet am Donnerstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

in dem Ratzzimmer in Teinach statt. Die Verkaufsbedingungen können günstig gestellt werden.

Liebhaber sind freundlich eingeladen. Den 8. April 1897.

Im Auftrag:

Schultheiß Holzäpfel.

Oberkollbach.

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des + Friedrich Steininger, gew. Schmieds hier, kommt in dessen früheriger Wohnung am

Montag, den 12. d. M., von vormittags 8 1/2 Uhr an folgende Fahrnis im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Mannskleider, etwas Schreinwerk, eine Kuh, eine Futterschneidmaschine und allerlei Hausrat, sowie ein vollständiger älterer Schmiedhandwerkzeug.

Am Dienstag, den 13. d. M., mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathaus:



Wohnhaus und Schmiede,

ferner:

47 a 77 qm Gras- und Baumgarten,

46 a 80 qm Acker,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waifengericht.

Schultheiß Schnürle.

Simmozheim.

700 Mark

sind bei der Kirchenpflege sofort zum ausleihen parat in einem oder mehreren Posten.

Rechner Fuchs.

Auf- und Brennholz-versteigerung.



Die Gemeinde Hohenwarth versteigert mit Vorfrist bis 1. Oktober l. J. Samstag, den 17. d. Mts.,

vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathaus:

6 Eichen, 72 Nadelklöße und 904 Stämme.

Dienstag, den 20. d. Mts., vormittags 9 Uhr,

Zusammenkunft im Ort:

198 Gerüststangen, 113 Leiterstangen, 45 Hopfenstangen I. Kl., 50 II. Kl., 45 III. Kl., 50 IV. Kl., 39 Baumstüdel, 50 Rebpfähle, 100 Bohnensteden, 13 Ster buchene, 8 Ster eichene, 4 Ster erlene, 3 Ster aspen, 355 Ster Nadel-, Scheiter- und Prügelholz, worunter 46 Ster 2 m und 39 Ster 3 m lange Prügel, 95 buchene, 75 eichene und 735 Nadelwellen.

Hohenwarth, 5. April 1897.

Der Gemeinderat. Ratsschreiber: Morlod. Schröd.

Privat-Anzeigen.

Sonntag Abend

Erbauungstunde

im Vereinshaus.

von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.



Nächsten Montag ist

Turnversammlung.

Nächste Woche baet

Laugenbrekeln

Bäder Sattler.

2600 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Informativschein kann im Compt. des Wochenbl. eingesehen werden.

1000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler zu möglichst niederem Zinsfuß aufzunehmen gesucht. Informativschein ist einzusehen im Compt. d. Wochenblattes.

Milch

ist zu haben bei Georg Mayer, Handelsgärtner.

Stockfische,

frisch gewässerte, empfiehlt Friedr. Kohler.

Kopf- u. Schwanzstücke 6 1/2 pr. Pfd.

Zur Saat

empfehle ich:

Rothlee, ewigen Alee, ächten Rigaer Leinsamen, Saatweiden, Grassamen (Gorlacher'sche Mischung) in preiswerter Ware.

Emil Georgii.

Neuen und alten



Wein,

à 40 bis 80 1/2 pr. Liter, empfiehlt von 20 Liter an bestens

S. Leukhardt, Nonnengasse.

Staengel & Ziller in Stuttgart

empfehlen:

Carao,

beste Qualität, offen und in Büchsen,

Chocolade,

feinste bis billigste Sorten,

Plantagen-Chocolade,

ohne Verpackung vorgewogen, pr. Pfund 85 1/2.

Zu haben in Calw bei

C. Serva.



Krimmels Kusten-Bonbons

sowie Universal-Magenbonbons u. Langensyrup... Vom Guten das Beste. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Eier.

Sehr schöne, frische Italiener Eier, hauptsächlich zum Einlegen, weil der Preis wirklich am billigsten sein dürfte, empfiehlt

D. Herion.

Weiss & Licht's Kaisermalkaffee.

Gratis-Beigaben.

Jeder Käufer erhält bei Entnahme von 1 Pfund:

- 1 Caffelöffel, und bei zwei Pfund: 1 Esslöffel oder 1 Gabel gratis.

Allein-Verkauf:

J. F. Oesterlen, Calw.



Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Freunden gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann
Jacob Siebenrath
 Donnerstag mittags 1/4 Uhr nach längerem Leiden sanft
 entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bittet
 die trauernde Witwe
Catharine Siebenrath.
 Beerdigung Samstag nachmittags 3 Uhr.

Der Kirchengesangsverein

wird am **Charfreitag**, den 16. April, abends 5 1/2 Uhr,
 in der **Stadtkirche**

die Passionsmusik nach dem Evang. Matthäi

von **Johann Sebastian Bach**

unter Mitwirkung der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 119 aus
 Stuttgart zur Ausführung bringen.

Eintrittskarten und Texte sind bei Herrn Kesselbach zu 40 S erhältlich,
 für Kinder in Begleitung Erwachsener zu 20 S. (Vereinsmitglieder erhalten
 3 Karten zu M 1. —, jedoch nur in der Vereinsbuchhandlung von Montag bis
 Donnerstag vormittags.)

An den Kirchentüren werden keine Karten verkauft. Die Mitglied-
 Jahreskarte berechtigt nicht zum freien Eintritt in die Aufführung, sondern nur
 zum Besuch der Hauptprobe von mittags 12—3 Uhr.

Calw.

Der hiesige Zweigverein des Schwäbischen Schiffervereins

hält am **Montag**, den 12. April, abends 8 Uhr, seine
Generalversammlung

in der „Kanne“.

Gegenstand: Jahresbericht, Statuten der Zweigvereine, Bescheidung der
 Generalversammlung des Hauptvereins.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorsitzende:
 Rektor Dr. Weizsäcker.

Militär-Verein.

Heute **Samstag** abend 8 Uhr findet die jährliche
Generalversammlung

beim Vorstand statt.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht,
 Wahlen,
 Abstimmung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Ausschuss.



Luftkurort Bleiche im Schweinbachtal bei Hirsau.

Herrliche Lage.

Beste Verpflegung. Mässige Preise.

Bellebter Ausflugsort.

Fritz Bösenberg.

Darlehenskassenverein Gechingen

eingetr. Gen. m. und. Haftpflicht.

Bilanz pro 31. Dezember 1896.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M 838. 93.	Anlehen	M 22052. —
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	654. 93.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	1035. 40.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung	12177. —	Reservefond des Vorjahrs	M 391. 32.
Darlehen	10258. 02.	Hierzu Reingewinn	
Stückzinsen	235. 15.	des Vorjahrs	M 180. 79.
	M 24164. 03.	Ab die den Mit-	
Davon ab Passiva	24055. 60.	gliedern zugeschr.	
Gewinn 1896	M 108. 43.	Dividende	16. 60. 164. 19. 555. 51.
		Stückzinsen	412. 69.
			M 24055. 60.

Die Mitgliederzahl beträgt am 31. Dezember 1896: 96.
 Eingetreten im Jahre 1896: 7, ausgeschieden 1.

Zur Beurkundung:

Vorsteher: Diegler.

Rechner: Dongus.

Anzeige.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von
 heute an in der **alten Post** wohne.

Das Geschäft wird bis **Osterdienstag** in der seit-
 herigen Wohnung fortgeführt und dann einige Wochen
 wegen baulicher Veränderung geschlossen.

Die Wiedereröffnung werde ich an dieser Stelle wieder be-
 kannt machen.

Hochachtungsvoll

C. Fuchs, Photograph.

Neckarsulmer Pfeil.

Erstklassige deutsche Marke.

Herren- und
 Damen-
 Räder
 in reichster Aus-
 wahl.



Präzisions-
 Arbeit.

Stuttgart 1896.
 Goldene Medaille.

Alleinverkauf bei **Paul Georgii, Calw.**

Calw.

In Kammgarn- und Cheviotstoffen, Tuch und Buckskin

bieten meine Musterkarten für Frühjahr und Sommer reiche Auswahl neuer
 Sachen in nur guten Qualitäten und empfehle solche zu gefl. Ansicht.

Friedr. Wöhrle.

Fr. Schaufelberger,

Calw, beim Röhle,
bringt sein großes Lager in

Leonberger Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung.

Arbeit nach Maß,
sowie Reparaturen
werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ihr
Dampf-Federnreinigungsgeschäft
 in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichert in und außer dem Hause stets
 pünktliche Arbeit zu.

Achtungsvoll

F. Schöttle, Hafners Witwe.

Strohüte

für Herren und Knaben, sowie

Feld- und Gartenhüte

empfehle in großer Auswahl

Louis Geiser
 am Markt.

Tapeten und Borden

sind zu den billigsten Preisen
 Lager bei

G. Widmaier.



Corinthen. Eine neue Sendung vorzüglicher, trockener 1896r Ware ist eingetroffen.
Emil Georgii.

Pforzheim.
Während der Saison fortwährend Auswahl von über dreihundert geschmackvollst garnierten **Damen- und Mädchenhüten** von **Mk. 1.50 an** bis zu den hochfeinsten Modellen, Reparaturen und Umänderungen werden bereitwilligst ausgeführt.
Carl Meyle im Rathhaus.

Wer einen brillant glänzenden, abwaschbaren und dauerhaften Fussbodenanstrich erzielen will, verwende **nur**
Dr. Eugen Schaal's Fussbodenfarben.



Prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.
Niederlagen:
in Calw bei Herrn Carl Serva.
in Liebenzell bei Herrn Gust. Veil.

Freiburger Früchtenkaffee
aus der Fabrik von
Kuenzer & Cie. in Freiburg, Baden
gibt mit nur wenig Bohnenkaffee und ohne Cichorie ein nahrhaftes, wohlgeschmeckendes Getränk von schöner Farbe und empfiehlt sich daher als billigster Kaffeezusatz.
Auch ohne Bohnenkaffee zu gebrauchen.
Nur acht Freiburger wenn die Pakete in glanzrosa Papier und oben wie unten mit 3 ineinander gezeichneten Vierecken als Schutzmarke versehen sind.
Zu haben in allen Spezereihandlungen in Calw u. Umgebung.

Verzinkte Drahtgeflechte,
bestes schwerstes Fabrikat, empfehle bei Abnahme von 50 m:

Weit:	Drahtstärke:	Preis:
76 mm	1 mm	15 \$ pr. qm,
76 "	1,2 "	18 " " "
64 "	1,2 "	22 " " "
51 "	1,2 "	24 " " "
51 "	1,4 "	32 " " "

 bei weniger Abnahme als 50 m 2 \$ mehr pr. Meter, alle übrigen Sorten ebenfalls billigst.
Für richtiges Einhalten der Drahtstärken, sowie tadellose Verzinkung leisten Garantie und steht illustriertes Preisbuch über Drahtgeflechte, eiserne Gartenzäune, Gitter und Geländer gratis zur Verfügung bei
C. Weckert, Cannstatt,
Telephon 216, Carlstraße 35.

Nächste große Geldlotterie Straßburg.
Hauptgewinne **Mk. 75,000, 30,000, 10,000, u. s. w.**
Originallosse à 3 Mk., Ziehung 22.—23. April d. J.
Stuttgarter Pferdlose. Altstadt-Rottweiler Geldlose je à Mk. 1.— pr. Los. Porto 10 \$, jede Liste 15 \$
empfehlen **J. Schweichert, Generalagentur, Stuttgart.**
In Calw bei Friseur Bayer.

Wasser-Versorgung.
Unterzeichneter empfiehlt sein techn. Bureau für Wasserversorgung zur Auskunftserteilung über alle Wasserversorgungsfragen und alle möglichen Wasserleitungsanlagen für Gemeinden, Gehöfte, Villen, Brauereien, Fabriken etc. und auch für Bewässerung von Gärten, Wiesen u. s. w.
Erteilung von Rat und Aufschluß über: Auffuchen unterirdischer Quellen, Fassung von Quellen, Brauchbarkeit des Wassers, Tiefbohrungen und Tiefbrunnenanlagen etc.
K. Lehner, Wasserbauingenieur,
München, Schellingstr. 103.

Corinthen — Rosinen.
Empfehle mein Lager in Corinthen und Rosinen, beste Qualität, zu äußerst billigem Preis.
D. Herion.



Gentner's Wichse
Gentner's Schuhfett (Thranfett)
in roten Dosen mit dem Kaminfeger.
Hervorragend gute und billige Fabrikate.
Merkmale beim Einkauf:
Schutzmarke: **Kaminfeger**
und die Firma:
Carl Gentner in Göppingen.
In Calw zu haben in den meisten Geschäften, in Sirsau bei Otto Zübler, in Liebenzell bei Gust. Veil.

Bodenöl.
Das beste und billigste aller Bodenöle ist das einzig absolut geruchlose **Résinoline.** Trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder betreten werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist doppelt so ausgiebig im Verbrauch wie Leinöl und jedes andere Bodenöl. (H.-1844 J.)
Gesetzlich geschützt. — Preis per Liter M. 1 25.
Das Generaldepôt: **Koch & Schenk in Ludwigsburg.**
Zu haben in
Calw bei F. Müller a. Markt, Teinach bei Karl Seiffert.

Direkte Schnelldampfer-Linie
Havre—New-York.
Übernahme ab Straßburg mit 2 Ctr. Freigepäck. Dauer der Reise von hier bis New-York 10—11 Tage.
Der Weg über Paris—Havre bietet die bequemste, nächste, schnellste und, da die Dampfer den gefährlichen Kanal nicht zu passieren haben, die sicherste Reise nach Amerika.
Der Hauptagent für Württemberg:
Emil Georgii, Calw.

1 Mark das Loos.
Stuttgarter Pferdemarkt-Loose.
Ziehung unwiderruflich am 29. April.
1162 Gewinne
bestehend
nur aus bar Geld und Pferden.
Loose à Mk. 1.—, Porto und Liste 25 \$ — empfiehlt die
General-Agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.
Wiederverkäufern Rabatt.
In Calw bei Friseur Bayer und Hammann.

Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewährt sich stets als weitaus wirksamster das
Avenarius Carbolinum
D. R.-Pat. No. 46021.
Einsig echte, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke.
Fabrikniederlage bei
Gustav Veil, Liebenzell.

Das berühmte Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt'sche
Gehör-Oel
beseitigt temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensauern u. Schwerhörigkeit selbst in veralt. Fällen; allein zu beziehen à Mk. 3,50 pr. Fl. m. Gebrauchsanw. durch die Hirschapotheke in Stuttgart.

Grosser Ausverkauf.



Um mein großes Lager in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen zu reduzieren, verkaufe ich sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf sämtliche bei mir gekauften fertigen Herren- und Knaben-Anzüge gewähre noch extra 5% Skonto.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Friedrich Erhardt,
Kleider-Geschäft, Calw.



Es genügt ein ganz kleiner Zusatz von



Suppenwürze, um augenblicklich jede, auch nur mit Wasser und Einlagen hergestellte Suppe, überraschend gut und kräftig zu machen. Zu haben bei

Ferd. Thumm in Girsau.

Original-Fläschchen No. 0 — 35 Gramm werden zu 25 g ; No. 1 — 70 Gramm zu 45 g ; No. 2 — 120 Gramm zu 70 g mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Berich. Sämereien

in keimfähiger, seidfreier Ware:

Kleesamen,

Stochanssamen,

Neuseeländer Weinsamen u. s. w.

empfiehlt bestens

G. Krimmel.



Schuhwaren- Lager

in empfehlende Erinnerung.

Besonders schöne Auswahl in Kinder-, Knopf- und Schnürstiefeln,

sowie auch

Halbschuhen und Jagdstiefeln, Hauschuhe zu Mk. 1. 50.

Friedrich Stotz sen.,
Badgasse.



Simmozheim.

Kartoffeln zur Saat. Magnum bonum, Welkersdörfer und Wursthartoffeln

empfiehlt

Fritz Nüsse.

Schönes unbereinigtes Haberstroh hat zu verkaufen der Obige.

Stammheim.

Pferd zu verkaufen.

Einem 8jährigen

Hellbraun mit Stern verkaufe unter jeder Garantie.

Georg Gommel.

Zeitungsdruck

wird billig abgegeben in der Druckerei des Blattes.

Stoßfische,

schöne weiße frischgewässerte, empfiehlt **H. Hauber.**

Favellstein.

Kleesamen,

seidfrei,

Grassamen und Wicken

empfiehlt in schönster Ware

H. Wiedenmayer.

für Schweine

ges. geschützt unter No. 1248 erregt Fresslust, verhindert Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden und erleichtert die Aufzucht. Man achte genau auf obige Firma. Per Schachtel m. ausf. Gebrauchsanw. 50 Pfg. bei Th. Wieland, Alte Apotheke.

Sommerweizen

zur Saat, unbereinigtes, sowie frühe

Johannikartoffeln

bei **G. Sandt's Wwe., Brauerei.**

Liebenzell.

Den Ertrag

von 10—15 Morgen gut gepflegter Wiesen, worunter etwa 5 Morgen Wasserwiesen, hat unter der Hand auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten **Oskar Koch.**

Bäckerlehrling

gesucht.

Einem kräftigen Jungen, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, sucht **Eduard Pfommer, Bäckermeister, oberes Ledereck.**

Favellstein.

Einem geordneten

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Aug. Großmann, Schuhmacher.

Durch Umbau meines Hauses habe ca. 7 Tausend gute

Dachziegel

abzugeben. Bestellungen erbitte baldigst. **C. Fuchs, Photograph.**

Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes und leicht laufendes

Zweirad

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Einem schönen, gelben, wachsamem

Löwenspieler

hat zu verkaufen **Karl Rapp.**

Lehrling

gesucht für ein Möbel- und Dekorationsgeschäft einer größeren Stadt.

Näheres bei **G. Widmaier, Bahnhofstr.**

Einem Lehrling

sucht ein Schneidermeister in Stuttgart. Näheres erteilt **F. Schnierle Wwe., Calw.**

Merklingen.

Ein jüngerer, tüchtiger

Pferdeknecht

findet bei hohem Lohn Stelle.

Näheres bei **L. Walter.**

Unterreichenbach.

3—4 Zimmergesellen

finden sofort Arbeit bei **Friedr. Nonnenmann, Zimmermann.**

Kindsmädchen gesucht.

Ein Mädchen, nicht unter 18 Jahren, wird zu einem Kinde gesucht. Näheres durch die Exped. des Bl. zu erfahren.

Ein fleißiges treues

Mädchen

findet gute Stelle. Zu erfragen in der Exped.

Aufruf

für **Wilhelm Kuhle** aus Beutelsbach.

Wilhelm Kuhle ist, wie die öffentliche Gerichtsverhandlung enthüllte, durch eine Reihe von „Schicksalsschlägen“ schwer getroffen.

Ein Teil des Unrechts ist gesühnt durch die Abberufung des Schultheiß Schlor von Beutelsbach, ein Teil kann durch Wiederaufnahme des seiner Zeit über Kuhle gefällten irrigen Richterpruchs und eine nachfolgende Entschädigung gesühnt werden.

Es gilt aber **Wilhelm Kuhle** schnell wieder eine Existenz zu schaffen. Er beabsichtigt, da er in Folge der ihm zugefügten Mißhandlungen nach ärztlichem Befund noch heute an schwerer Arbeit verhindert ist, ein Fuhrgeschäft außerhalb Beutelsbach, in der Nähe der Hauptstadt, anzufangen, um sich damit sein Brot zu verdienen. Zur Beschaffung eines Wagens und Pferdes sind größere Mittel nötig.

Ich bitte alle diejenigen, die Mitgefühl mit dem Schicksal des **Wilhelm Kuhle** haben, um eine Gabe; auch der kleinste Betrag ist willkommen.

Stuttgart, Hölberlinstraße 2 a. **Robert Lutz.**

Beiträge ist auch die Expedition dieses Blattes zu befördern bereit.

Stuttgarter Pferdlose

à M 1. —,

Reutlinger Kirchenlose

à M 2. — und M 1. —,

Rottweiler Kirchenlose

à M 1. —,

empfiehlt **Aug. Dollinger.**

Stelle sucht

ein Mädchen mit 18 Jahren in einem besseren Hause als Stütze der Hausfrau. Gefällige Anträge erbittet sich Frau Amtsnotar Veitinger in Teinach.

Eine schöne, neu hergerichtete Wohnung,

im I. Stock, hat sogleich zu vermieten **G. Kurz,** im früher Scheuerle'schen Haus.

Ein in den Hausarbeiten bewandertes, fleißiges und solides

Mädchen

wird zum Eintritt auf Georgii gesucht.

Chr. Wildbrett, Buchhandlung, Wildbad.

Nur acht mit der Stuttgarter Marktplatz-Étiquette.

An Güte und Billigkeit unübertroffen!

A. Mayer's

Parquetboden- Wichse,

in weiß und gelb, auch für Linoleum zu verwenden, empfiehlt in Büchsen, enthaltend:

1/2 Ko. 1 Ko. 2 Ko.

80 g M 1.50 M 2.80

incl. Büchsen, die Niederlagen von

C. Serva in Calw,

Otto Jüdler in Girsau.



Zahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren, sowie Operationen billigst. Sorgfältige Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.
Ed. Bayer in Calw.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 St.
Niederlage bei **Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw, Ernst Unger in Gchingen.**

Drahtgeflechte,

verzinkt und schwarz, sowie **Stachelzaundraht** empfiehlt und wird auf Wunsch auch befestigt bei billiger Berechnung
G. Geißler, Drahtwarengeschäft.

Zur Conservierung

der Schuhe und Stiefel, Pferdegeschirre u. s. w. ist das alterprobte **Schuhfett Marke Büffelhart** von keinem andern Fett erreicht.
Es ist nur echt in Blechbüchsen mit der Schutzmarke
„Büffelhart“
zum Preis von 20 und 40 Pfg. in nachstehenden Handlungen zu haben:
Calw: Eugen Dreiss.
R. C. Hauber.
J. C. Mayer's Nachf.
C. Sakmann Wwe.
A. Schaufler.
L. Schlotterbeck.
Otto Stieckel.
Althengstett: Dengler Wwo.
Gchingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
Otto Jädler.
Liebenzell: Fr. Bez.
Stammheim: L. Weiss.
Neubulach: J. Seeger.

Asphalt,

Dachpappen bester Qualität, Asphalttröhren für Abortleitungen, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstreich.
Richard Pfeiffer, Feuerbach, Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.
Lager hält Herr Hugo Rau, Calw.

Eine ältere Butter Schneid- maschine

verkauft
Adolf Lutz, Kunstmühle.

Ein in bestem Zustand erhaltenes Zweirad

mit Rifenreifen ist preiswert abzugeben. Näheres im Gasth. „Löwen“.

Bürgerliches Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.
Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu geben, sich mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, wie es vom Reichstag angenommen wurde, vertraut zu machen, haben wir ein Abkommen getroffen, wodurch wir dasselbe mit vollständigem Text und ausführlichem Sachregister in handlichem Großoctav-Format gut gebunden mit Leinwand zu dem außerordentlichen Vorzugspreise von **1 Mark** abgeben können.
Die Expedition d. s. Wochenblattes.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Da diese Saison

allenthalben das **Mostobst** fehlt, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten **Kunst-Most** nicht (viel besser als Rosinenmost), sind **Julius Schrader's Kunst-Most-Substanzen in Extraktform.** Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht, kaufe nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter M 3.20. In Calw bei Apoth. Wieland und Condit. Alb. Hammer.
Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart,** worauf ich genau zu achten bitte.



Pforzheim.
Suche zum sofortigen Eintritt oder auf Ostern ein starkes
Mädchen
von 16-18 Jahren für Garten- und Hausarbeit.
Heinrich Watter, Gärtnerei, Eutingenstr. Nr. 156.

Auf bevorstehende Ostern empfehle ich:
Taschentücher, weiss und farbig, in Leinen und Baumwolle,
Unterröcke in allen Preislagen,
Schürzen aller Art in reichster Auswahl, **hübsche Resten, zu Blousen, Kleidern, Schürzen geeignet, Kinderwagendecken, Kommode-, Tisch- und Bettdecken, weiss und farbig, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Servietten, Tischtücher, Handtücher, Gardinen, Rouleauxstoffe, Congressstoff** in weiss, crème und gestreift, **fertige Frauenhemden und -Hosen, Bettbarchent, Matratzendrill, Baumwolldrill, Damast, Satin Augusta, Kölsch, Betttücher etc.**
in nur guten Qualitäten und zu anerkannt aussergewöhnlich billigen Preisen.
Gustav Widmann, mech. Weberei, Hirsau.

Türk. Zwetschgen, geschälte Aepfelschnitze, ital. Birnschnitze
hält empfohlen
C. Serva.

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Sect.

Zu haben bei:
Emil Georgil,
C. Seeger, Apotheker, } Calw.
Th. Wieland, Alte }
Apotheke.
Gustav Veil, Liebenzell.
G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
K. W. Hoflieferanten.

Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleichviel ob rheumatisch oder durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche „**Arntia**“ Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 60 Pfg. i. d. Apotheke
von **Th. Wieland, Calw.**

Vorteilhafte Verwertung alter Wollsachen

bei Entnahme von: **Hauskleider, Unterröcke, Stossen, Damenlinsen, Loden, Manilastoffen, Flaneln, Decken, Teppichen, Vorhängen, Strickwolle, Waschkleiderstoffe, Varsend, Handtücher, Hemdentuche Bettzeuge; ferner Herrenstoffe in Kamagarna, Cheviot, Buckskin u. d. d. durch**
R. Eichmann, Ballenstedt.
Annahmestelle u. Musterlager bei **Frau W. Raschold Wwe., Bischofstrasse.**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten 20
in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Minden i. Westfalen.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte **Anter-Pain-Expeller** sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der **Anter-Pain-Expeller** ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der **Fabrikmarke „Anter“** versehen; man weise daher Schachteln ohne roten **„Anter“** als unecht zurück.

„Kein Risiko!“

1 Partie rothe Pracht-Betten mit 11. unbed. Fehlern versch. so lange Vorrath ist: **Großes Ober- u. Unterbett u. Kissen, reichlich m. sehr weichen Bettfedern gef., zul. nur 12 1/2 M., rothe Hotelbetten 15 1/2 M., prachtv. breite Herrschaftsbetten zul. nur 20 M.**
Meine eleg. Preisliste u. Anerkennungs-schreiben erhält Jeder gratis. Nichtpost. zahl den Betrag retour, daher kein Risiko.
A. Trachberg, Leipzig, Pfaffenb. Str. 5.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Wir versehen selbst, gegen Nachnahme (jedoch bestellte Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg., **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.; **Holarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (Schlachten) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichterhaltenes berechnunglos zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.**

Extra-Beilage.

Die Leser d. Bl. werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die rühmlichst bekannten **Hausmittel der Firma C. Lück, Colberg** aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die Lück'schen Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt, und Tausenden Kraft und Gesundheit gebracht. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorrätig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweisung sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Flasche. Alleiniger Fabrikant **C. Lück, Colberg.** Es zu haben in Calw bei Apoth. **Th. Wieland, Alte Apotheke, sowie in fast allen Apotheken Deutschlands.**

